
E-Rikscha Projekt in Ibbenbüren



Unsere Ziele und Grundsätze

Mit dem Einsatz der E-Rikscha-Projektgruppe möchten wir allen Senior*innen und mobilitätseingeschränkten Bewohner*innen von Ibbenbüren eine weitere soziale Teilhabe am Leben in der gewohnten Umgebung ermöglichen. Mit den angebotenen E-Rikschatouren kann man gemeinsam bekannte Orte in der näheren Umgebung aufsuchen oder aber auch eine „Fahrt ins Blaue“ unternehmen – einfach wieder dorthin unterwegs sein, wo man ohne diese Hilfe und Begleitung nicht mehr hinkommen könnte. Die Touren werden vor Fahrtantritt mit den verschiedenen Teilnehmenden gemeinsam abgesprochen und geplant. Das Ausflugsziel wird dabei gemeinsam von den Fahrgästen und den Rikschapiloten bestimmt.

Es werden jedoch keine Auftragstouren für private Belange übernommen (z.B. Arztbesuche oder Einkaufstouren, sondern es geht dem Rikscha-Projekt in Ibbenbüren ausschließlich um Ausflugsfahrten rund um Ibbenbüren.

Die Fahrten werden – unabhängig von Konfession und Nationalität – nur für Menschen erbracht, die aufgrund ihres Alters oder einer Behinderung nicht mehr in der Lage sind eigenständig Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung zu unternehmen.

Rikschatouren erfolgen immer mit zwei Rikscha-Fahrern, um sich im Notfall gegenseitig unterstützen zu können. In der E-Rikscha von Christiania Bikes können zwei Menschen mit Behinderung mitgenommen werden bzw. eine Bezugsperson kann die Fahrt bei Bedarf begleiten und so die nötige Sicherheit vermitteln. Außerdem planen wir die Anschaffung einer Rollstuhlrikscha, in der nur der Rollstuhlfahrer mit seinem eigenen Rollstuhl mitgenommen werden kann. Der Rollstuhl muss die fahrtechnischen Bedingungen erfüllen – dieses wird vor Fahrtantritt überprüft.

Begleitpersonen können mit dem eigenen Rad die Ausflugstour begleiten und dem Fahrgast somit die nötige Sicherheit vermitteln.

Die Fahrten werden unentgeltlich und ehrenamtlich angeboten. Spenden werden ausschließlich zur Unterstützung der Ziele der Rikscha-Gruppe verwendet. Dazu gehören anfallende Materialkosten, Reparaturkosten und Infomaterial.

Einsatz von Ehrenamtlichen Rikschafahrern

Die ehrenamtliche Mitarbeit von zukünftigen Rikschafahrern wird durch Pressearbeit, angedachte Postkartenflyer usw. beworben. Für Rückfragen und Einsatzplanung stehen das Team der ehrenamtlichen Initiatoren und selbstverständlich auch die Kooperationspartner Mehrgenerationenhaus und das Begegnungszentrum zur Verfügung.

Neue Rikschafahrer*innen werden von den älteren Stammfahrern angeleitet und erhalten im gemeinsamen Fahrtraining alle nötigen Informationen. Erst wenn ein potentieller neuer ehrenamtlicher Fahrer sicher das Gefährt beherrscht kann er mit Gästen eine Ausfahrt unternehmen. Dabei behalten es sich die betreuenden Kooperationspartner vor, ungeeignete Fahrer von Fahrten auszuschließen, um so die Sicherheit der Fahrgäste zu gewährleisten. Mit den ehrenamtlichen Fahrer*innen werden im Vorfeld Einsatzverträge abgeschlossen, in der die Fahrten klar geregelt sind. So werden hier zur Absicherung die Versicherungsbedingungen festgeschrieben und die Schweigepflichtserklärung verdeutlicht und bestätigt.

Rikschafahrten erfolgen zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfestellung nur mit mindestens zwei Rikschafahrern – das Projekt kann also nur starten, wenn mindestens zwei Rikschas finanziert werden können.

Die Rikschafahrer*innen erhalten außerdem regelmäßig Schulungen in Erster Hilfe und im Umgang mit den zukünftigen Gästen und können sich bei allen anfallenden Fragen an die Kooperationspartner bzw. an das ehrenamtliche Koordinatorenteam wenden.

Es gibt regelmäßige Treffen aller ehrenamtlicher Rikschafahrer*innen die der Planung der Einsätze und auch dem Austausch dienen. Der erstellte Einsatzplan steht allen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zur Verfügung, so dass sich die Fahrer bei Bedarf eigenständig um einen Ersatzpiloten für die Rikschatour kümmern kann (evtl. Bildung einer WhatsApp-Gruppe).

Um die Rikschapiloten versicherungstechnisch abzusichern wird das Rikschaprojekt an eine Institution der beiden Kooperationspartner angesiedelt. Die Fahrer*innen sind dann dort als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen versichert.

Annahme von Rikschatouren

Uns ist es wichtig, dass alle angesprochenen Senior*innen in Ibbenbüren die Möglichkeit zur Nutzung der E-Rikschas bekommen. Dabei liegt unser Augenmerk auch auf den Senior*innen, die ohne große Sozialkontakte die meiste Zeit in ihren Wohnungen innerhalb des Quartiers verbringen und für die eine Rikschaausfahrt deshalb eine große Bereicherung wäre. Entweder entsteht der Kontakt durch Eigeninitiative oder auch durch Angehörige, Freunde und Nachbarn. Hilfestellung durch Angehörige o.ä. müsste im ausreichenden Umfang vorhanden sein, um die Rikschaausfahrt zu ermöglichen

Außerdem werden die Senior*innen in den stationären Alteinrichtungen und in der Tagespflege angesprochen. Hier erfolgt eine Kontaktaufnahme durch die zuständigen MitarbeiterInnen der Häuser.

In welchem Umfang die jeweiligen Fahrten möglich sind, hängt von der Zahl der ehrenamtlichen Fahrer ab. Die Einsätze an den verschiedenen Orten werden gemeinsam geplant und koordiniert. Die Rikschaausflugsfahrten sollen möglichst vielen Ibbenbürener Senior*innen ermöglicht werden – deshalb regelt das Koordinatorenteam eine faire Verteilung der Fahrten.

Ob regelmäßige Rikschafahrten miteinander unternommen werden hängt von der Anzahl der Ehrenamtlichen und der Annahme des Angebotes insgesamt ab. Unser Wunsch ist es, möglichst vielen Senior*innen diese Art der sozialen Teilhabe zu ermöglichen. Deshalb wird im Einzelfall über die Fahrten entschieden.

Für die Annahme von Rikschafahrten werden wir ein mobiles Handy anschaffen, das bei Bedarf in abgesprochenen Telefonsprechzeiten freigeschaltet ist und somit zur Terminplanung eingesetzt wird. Das Telefon wird wöchentlich von verschiedenen wechselnden ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen betreut. Die Weitergabe des Handys wird in den Planungstreffen besprochen und erfolgt nach diesen abgesprochenen Regelungen. Bei Verhinderungen wird eine Ersatzperson benannt.

Im Gespräch werden die konkrete Fahrsituation, die Adresse und der Umfang der Hilfeleistung miteinander abgesprochen und die Fahrt dann fest vereinbart. Die Senior*innen werden auf die Form der Haftung und das mitgeführte Formular hingewiesen das vor Fahrtantritt vom Gast unterschrieben werden muss, ansonsten ist eine Rikschatour nicht möglich.

Bei Fahrgästen von stationären Einrichtungen ist die Haftungsabsicherung nicht nötig, da die Gäste über die Institutionen versichert sind. Dieses wird vorab unter den Kooperationspartnern besprochen und schriftlich festgehalten. Die konkrete Fahrsituation wird mit den Mitarbeiter*innen des Hauses, dem Fahrgast und dem Rikschapiloten abgesprochen. Die Mitarbeiter*innen leisten gegebenenfalls Hilfestellung beim Transfer in die Rikscha und auch bei der Rückkehr in die betreffende Institution.

Weitere Regelungen bzw. Absprachen

Für die Finanzierung der doch recht hohen Versicherungskosten und auch die anfallenden Wartungs- und Reparaturarbeiten werden wir immer wieder auf die Unterstützung durch verschiedenen Sponsoren angewiesen sein. Deshalb ist die Kontaktaufnahme zu potentiellen Förderern und Sponsoren ein regelmäßiger Arbeitsauftrag die gemeinsam im Koordinatorenteam geplant wird. Möglichen Sponsoren kann eine Werbefläche (z.B. auf den Rädern der Rikscha) angeboten werden.